

Außenansicht:

Das Gotteshaus ist in schlichtem Barock gehalten, eine kleine Saalkirche mit hochrechteckigen Fenstern und dreiseitig geschlossenem Chor.

Die Lage im hügeligen Burggelände bringt es mit sich, dass der Eingang in die Kirche in der Mitte der südlichen Längsachse ist. Durch das ansteigende Burggelände gelangt man von hinten direkt in die erste Empore. Dem Westgiebel sitzt ein mächtiger Dachhelm mit Spitzgiebel auf (jetziger Turmabschluss 1854, zuvor Zwiebelhaube).

An der südlichen Außenseite befindet sich ein stark verwittertes Begräb-



niseipitaph (14. oder 16. Jhd.) und das neugotische Grabdenkmal für den 1872 verstorbenen Hans von Aufseß, den Gründer des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Die Büste ist ein Werk des



Bildhauers Feuerlein von 1874.

Innenansicht:

Die Kirche ist ein einheitlicher Raum, in dem der Altarbereich nicht besonders abgetrennt ist. Eine Zäsur entsteht zwischen dem Gestühl der Gemeinde und dem Altarbereich



... Schloßkirche Aufseß

durch das Eingangsportal und das gegenüberliegende Portal zur Sakristei. Über ihr befindet sich die Adelsloge für die Familie von Aufseß (Unteraufseß), die einen eigenen Zugang von außen her hat.

Die Kanzel liegt dieser Loge gegenüber an der Südwand. Deshalb befinden sich die doppelten Emporen für die Gemeinde nur an der Nord- und



Westwand. Die Loge der Familie von Oberaufseß ist in die westliche Empore integriert (erkennbar am Wappen) und hat auch einen separaten Eingang.

Das Gestühl besitzt noch Türen, damit in der früher ungeheizten Kirche zumindest die Zugluft abgehalten werden konnte.



Der Kircheninnenraum wird wesentlich durch den Rokoko-Deckenstück von Jeronimo Francesco Andreioli geprägt. Sind im Schiff nur leere Spiegel zu sehen, so weist der Bereich über dem Altarfeld eine reichere Dekoration auf.



Im Zentrum die Taube als Symbol des Hl. Geistes, direkt über dem abschließenden Rand rechts die

beiden Gesetzestafeln und links ein Altar mit aufgeschlagener Bibel und einem Kreuz darüber, um das sich eine Schlange windet. Hier sind alte



typologische Hinweise aus dem Alten Testament aufgenommen.

Auch das Wandfeld über der Adelsempore im Blickfeld des Eintretenden ist reich gestaltet. Zwei Löwen halten die Wappen des Erbauers, Christoph



Ludwig von Aufseß und seiner Frau (eine Stiebar von Buttenheim). Darüber ist das Auge Gottes im Dreieck mit Strahlenkranz zu sehen.

Gegenüber im oberen Abschluss des Wandpilasters neben der Kanzel ist nicht, wie sonst üblich ein Engelskopf zu erkennen. Sondern der Kopf trägt ein großes Böffchen, wie sie lutherische Pfarrer tragen.





In reichgeschnitzten früher leeren barocken Bilderrahmen befinden sich später hinzugefügte Gemälde, rechts eine nach Rembrandt gemalte Geburt Christi, links eine nach Rubens gemalte Verklärung Christi.



Darunter befindet sich eine Gedenktafel des Erbauers sowie drei weitere barocke Grabsteine von Angehörigen

des Hauses Aufseß im Altarraum (1683, 1689, 1734) und in der südlichen Wand das des Kreuzfahrers Albrecht von Aufseß von 1356 mit Jerusalemkreuzen und Schwert.



Der Altar zeigt im Hauptfeld ein Gemälde der Kreuzigung, das einem Rubensbild nachempfunden ist. Darunter eine Abendmahlsdarstellung, die einladend dem Besucher zugewandt ist und den Abendmahlstisch über den Altar zur Gemeinde verlängert. Über dem Altarbild erblickt man das Allianzwapen der Stifterin des Altars, Ursula Regina v. Lochner, geb. von Aufseß (1695-1785).

Unter dem Altarraum ist die seit 1733 genutzte Familiengruft, in die als letzter 1872 Hans von Aufseß bestattet wurde.

(Zusammengestellt von Pfr. Martin Völkel nach folgenden Quellen: Peter Poscharsky, Die Kirchen der Fränkischen Schweiz, 2. verb. Auflage 1991, Erlangen und Hg. Burgverwaltung Aufseß, Burg Aufseß, 1 Auflage 1988, Bayreuth.)

